

Deutsche Wacht

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die S ä d m a r t) für S i l l i mit Aufstellung in's Haus monatlich fl. — 56, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Die öfteren Wiederholungen entsprechender Nachsch. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In S i l l i wollen solche beim Besorger der Deutschen Wacht Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Anfertigung: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 3—5 Uhr Nachmittag. (Wünsche werden auch in der Buchdruckerei Johann Ratusch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stod. Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittag (mit Ausnahme der Sonn- und Feterstage.) — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 56

Silli, Sonntag den 15. Juli 1894.

XIX. Jahrgang

Dr. Josef Heilsberg †.

Silli, 12. Juli.

Der Tag, der gestern so herrlich aufgegangen war, hat, als er zur Meige ging, den Deutschen Oesterreichs schweres Unheil gebracht: Dr. Heilsberg, der selbstlose Streiter für alle idealen Güter seines Volkes ist plötzlich, noch im rüstigsten Mannesalter gestorben. Ein tragisches Geschick will es, daß er, der so unermüdet und hingebungsvoll an der Hebung der parlamentarischen Macht der Deutschösterreicher gearbeitet hatte, just in dem Augenblicke aus dem Leben scheidet, wo sich die Curve der Partei in steigender Richtung bewegt. Dr. Heilsberg war Deutscher mit allen Fibern seines Herzens; er lebte und weckte, er diente dem Deutschtum mit beispielloser Uneigennützigkeit und Hintansetzung aller individuellen Gefühle und mit jener Opferwilligkeit und Begeisterung, die ein kennzeichnendes Merkmal aller wackeren Naturen ist. Alles für die Partei — Nichts für sich — das war die Losung dieses ausgezeichneten Mannes.

In den zwanzig Jahren, die Heilsberg dem öffentlichen Leben angehörte, hat er unendlich viel geschaffen, ja es gibt fast keinen Zweig der öffentlichen Verwaltung, wo er nicht fördernd und helfend eingegriffen hätte. Ob es galt, seinem Volke durch Schaffung einer neuen Schule geistige Güter zu vermitteln, oder ob die Errichtung einer neuen Bahnlinie den Verkehr materieller Güter bewerkstelligen sollte — immer war Heilsberg am Platze und rastlos arbeitete er, bis das Werk gelungen war. Seine Thätigkeit im Lande und im Reichsrate erstreckte sich auf das wirtschaftliche, politische und Unterrichtsgebiet. Von seinen zahlreichen Reden ist besonders die über die Schulnovelle hervorzuheben. Er erlangte mehrfache positive Erfolge, wie die

Neuberg-Mürzzuschlager Bahn, dann in der Frage der Steuerexecutionen, der Straßbauarbeiten, des Viehsalzes etc. und im Landtage als Referent durch die rasche Erledigung der Spielfeld-Radkersburger Bahn. Er hat stets nach dem Grundsätze gewirkt, nicht nur ein Parteigenosse und politischer Vertreter seiner Wähler zu sein, sondern deren bereitwilliger hingebender Freund in allen das Gesamt- oder Einzelwohl berührenden Fragen; daher die Sympathie und das Vertrauen der Bevölkerung des Wahlbezirkes seines Landes, welches ihm vom ersten Augenblicke seines öffentlichen Lebens unerschütterlich zur Seite stand. Sein unermüdetlicher Eifer hat Viele zu eben solchem Handeln angespornt, und so wirkte Heilsberg im Stillen als Muster und Vorbild des Nachwuchses, als Erzieher der jüngeren Generation. Es war natürlich, daß ein Mann, der so ausgezeichnete Eigenschaften in sich vereinigte, bald in den ersten Reihen der Kämpfer stand. Schon der Deutsche Club hat im Jahre 1885 Heilsberg zu seinem Obmann erwählt. Ausschlaggebend war dabei vor Allem die Erwägung, daß Heilsberg eine conciliante, wohlwollende Natur war, mit besonderer Gabe ausgerüstet, Gegensätze auszugleichen, das Trennende zu vermeiden und Alles Einigende aufzufinden. Denn Wohlwollen war der Grundzug seines Wesens. Auch später nach der Vereinigung des Deutschen Clubs mit dem Deutschösterreichischen Club zur Vereinigten deutschen Linken, stand Heilsberg an der Spitze und gemeinsam mit Plener und Chlumecly lenkte er die Geschicke dieses Verbandes, bis endlich das Ministerium Laaffe fiel. So groß war das Vertrauen des Clubs in Heilsberg, daß er nach dem Ausscheiden Pleners zum Obmann gewählt wurde. Und in allen diesen großen Stellungen hat Heilsberg nur ein Ziel im Auge gehabt: das Wohl der

Deutschösterreicher und darum haben diese allen Grund, heute an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes zu trauern. Denn es giebt nicht Viele die Heilsberg gleichen.

Umschau.

— (Der Papst für das Reichsvolksschulgesetz.) Die radicale Fraction der Clericalen hat eine Niederlage erlitten, von der sie sich nicht mehr sobald erholen wird. Der Papst hat nämlich dem österreichischen Unterrichtsminister ein Wohlverhaltenszeugnis ausgestellt für eine Rede, in der dieser Staatsmann deutlich erklärt hatte, daß auch beim Bestande der gegenwärtigen Reichsgesetzgebung über das Volksschulwesen eine sittlich-religiöse Erziehung möglich sei. Man erinnert sich noch, welchen Unwillen diese Aeußerung bei den Ultramontanen erregte. Und siehe da! Der oberste Hirte, der Statthalter Christi, dem man in religiösen Dingen schließlich doch auch eine gewisse Kompetenz bei der Beurteilung dessen, was der Kirche nützt oder schadet, wird zuerkennen müssen, er findet den Standpunkt des österreichischen Unterrichtsministers vollkommen tadellos und sagt in einem Schreiben an den österreichischen Episcopat, er habe die Erklärung des Ministers mit großer Befriedigung vernommen. Kann man sich eine schärfere Beurteilung der ultramontanen Strebungen denken? Die Gesetze, gegen die sich der Kampf der Ultramontane mit solcher Heftigkeit richtet, werden also indirect vom Papste gebilligt. Das ist ein Ereignis von großer, politischer Bedeutung. Die ultramontanen Himmelsstürmer werden sich fürderhin nicht mehr auf die oberste kirchliche Autorität berufen dürfen, sie werden höchstens allein den Kampf gegen die Neuschule führen können. Aber immer wird

Der Doctor.

Humoreske von M. K l a r s t e i n.

Da steht er wieder am Fenster, der arme Doctor! Trostlos blickt er auf die Straße, um endlich auf einer in duftiger Sommertoilette gekleideten Mädchengestalt haften zu bleiben, die an der Häuserreihe entlang schritt und bald darauf den Blicken des heimlichen Beobachters entwand.

Er hatte sich also nicht getäuscht; sie war es, die das Haus verließ, dasselbe Haus, in dem er wohnte. Und allein gieng sie, ganz allein — wieviel konnte ihr auf der Straße passieren — sie konnte belästigt werden, durch Blicke — durch — ach, es war gar nicht auszuhalten; und er, statt sie zu beschützen, wie sein Herz es ihm befohl, mußte hier oben das Fensterkreuz umklammern, um nicht dem Verjuche zu erliegen, ihr nachzuströzen.

Aber nein, das gieng auch so nicht weiter, er liebte sie ja doch so — ach, wie liebte er sie.

Er setzte sich an den Schreibtisch und versank in Träumereien. Er, der allzeit lustige, frische Mann träumte; er wunderte sich plötzlich selbst darüber. Er raffte sich energisch auf.

„Nein, mein Junge,“ sprach er laut zu sich, „das hat jetzt ein Ende mit dem thatenlosen Hinbrüten. Eines schönen Tages fährt womöglich

eine Droschke vor, ein Koffer wird aufgeladen, dann — dann hast Du Dein Glück verträumt — Ja, Dein Glück und — verträumt!“ schrie er sich an. „Aber nun wird gehandelt!“ fügte er fest hinzu.

Nachdenken, überlegen! — Könnte man vielleicht als Nachbar dem jungen Ehepaar da unten einen Besuch machen? Als Nachbar — er lachte selbst hell auf bei dem Gedanken! Nein, lieber Doctor, dazu haben wir denn doch zu viel Lebensart, und sich lächerlich machen vor ihr — ihr vielleicht gar Unannehmlichkeiten bereiten — fort damit, etwas Anderes!

Einen Gewaltstreich — sie auf der Straße ansprechen, bligte es in ihm auf. — Ah nein, pui! — Es mußte Alles correct zugehen, das war er sich und seiner Liebe schuldig.

Und mißmuthig warf er sich in einen Lehnstuhl. Die Bilder vergangener Tage stiegen in ihm auf! Ach, wie hatte sich in kurzer Zeit Alles verändert! Stolz und glücklich war unser bemitleidenswerther Freund vor einigen Monaten durch das letzte Examen gekommen, hatte sich, da er vermögend war, auf die Suche nach einer hübschen Wohnung gemacht und endlich, nach langem Umherirren, im zweiten Stock eines eleganten Hauses, Berlin W., gefunden, was er suchte. Er war wählerisch, und auch auf die Hausgenossen kam es ihm an. In der ersten

Etage wohnte ein junges Ehepaar, es wurde dort meistens sanft und lieblich gesprochen, er liebte die Harmonie und hatte Ruhe so nötig. „Norden, Bankdirector“, so stand auf dem Schilde. Hätte er damals geahnt, daß diese Thüre so viel für ihn einst beherbergen sollte!

Da die Wohnung im dritten Stock leer war, hatte er denn frisch und fröhlich auch seine Karte an der Thüre befestigt. „Hans Hellwig, Sprechstunde von 10 bis 12.“ Und darunter stand in feinen Lettern: „Dr. phil.“ So, das machte sich!

Und es wohnte sich auch wirklich ganz reizend still, kein Laut, nicht einmal ein Clavier war zu hören. So hatte er eines Tages sich langausstreckend, der ihn umgebenden Stille erfreut, als plötzlich ein heller Accord an sein Ohr geschlagen war, — er war aufgesprungen — kein Zweifel, es war unten im ersten Stock! Sollte Frau Director ihr Talent bis dahin nur unterdrückt haben? Er hätte dann das Haus verlassen — aber es war gewiß nur eine Freundin — hatte er seine Betrachtungen geschlossen.

Er liebte die Musik, ja, — ja, gewiß; aber man mußte sich die Zeit aussuchen können, wenn man sie hören wollte.

Als er nach einer Stunde nach Hause gekommen war, standen zwei Dienstmädchen davor, und er vernahm die Worte: „Heute ist die

man ihnen entgegenhalten, daß der Papst in seiner Weisheit ihren Standpunkt mißbilligt. Der gemäßigte Theil der Clericalen, der für die an der Curie herrschenden Anschauungen offenbar eine bessere Witterung hat, als die ultramontane Fraction, hat schon längst die Forderung nach der confessionellen Schule zurückgestellt und es ist wol eine Folge der Coalition, daß infolge des parlamentarischen Dreibundes auf diesem Gebiete Ruhe und Gottesfriede herrscht. Wir wissen sehr wohl, daß dies kein ewiger Friede ist, denn die römische Curie giebt ihre Principien nie auf, ebenso wissen wir aber, daß man sich den als unabänderlich erkannten Thatfachen zu fügen weiß. Wir verlangen von unserem Standpunkte für die Schule nichts als Ruhe. Da nun diese jetzt gewährt wird, so ist uns um die Schule und um die Principien auf denen sie in Oesterreich aufgebaut ist, nicht bange. Von maßgebenden Factoren der clericalen Partei wurde im Abgeordnetenhaus die Einstellung des Kampfes angedeutet, und factisch auch diese Haltung allseits beobachtet. Und diese Haltung hat nur der Papst gebilligt. Es liegt darin die Erkenntnis, daß ein solcher Kampf in der Coalitionsära aussichtslos ist, und in der That ist seit dem Rücktritte des liberalen Ministeriums im Jahre 1879 noch nie von der Ministerbank die Festhaltung an dem Volksschulgeseze so klar und ohne Umschweife betont worden, als es in der heutigen Budgetdebatte durch den Unterrichtsminister Dr. Madevski geschehen ist.

— (Der deutsch-liberal-polnische Ehebund.) In den „Pzenské Listy“ veröffentlicht ein Redacteur ein Interview mit einer führenden Persönlichkeit des Hohenwartclubs. Letztere äußerte sich u. a. über den parlamentarischen Besuch der Lemberger Ausstellung folgendermaßen: „Um kurz zu sein: Die Linke hat sich den Polen vollständig genähert, während wir, wohl nicht abgestoßen, aber doch ferngehalten wurden. Wir hatten das Gefühl, daß der Ehebund dank des Umstandes, daß der polnische Adel seine Ziererei fallen ließ und auf das Zureden der Vermittler der Firma Brüder Badeni eingegangen war, zwischen der Linken und den Polen eine vollendete Thatsache sei, und daß uns die Rolle der höchst überflüssigen Dritten zugefallen war. Deshalb habe auch der Abggordnete Spincic sich entschieden geweigert, namens der Slovenen einen Toast auszubringen. Wir hatten alle den lebhaften Wunsch: Wenn nur alles schon vorüber wäre!“

Schwester von unserer gnädigen Frau angekommen, die is aber niedlich und so nett!“

Die Diensthöten sind eigentlich auch eine ganz praktische Einrichtung, hatte er gedacht, man erfährt durch sie Alles, auch ohne Geld und gute Worte! Also das war die Clavierpielerin — nun — sie reist hoffentlich bald wieder ab — ja, mein lieber Hans, das hast du damals gedacht! Und heute — heute könntest du dir die Haare einzeln ausraufen bei dem Gedanken, sie da unten nicht mehr zu wissen, nicht mehr im Geiste ihre Hände über die Tasten gleiten zu sehen, denn längst hatte dein Ohr ihr Zeit und Stunde überlassen, wann du es ihren Tönen offen halten solltest. Das war ja doch das selbe süße, kleine Ding, das schon damals, als er noch Heidelberger Student war, sein Auge entzückt hatte! Geliebt von Jedermann und doch schon damals, als halbes Kind, unnahbar und ängstlich behütet von ihrem Vater, dem alten Professor!

Als er sie hier zum ersten Male auf der Schwelle ihres Hauses wieder sah — da hatte es wieder begonnen, das alte Gefühl der Freude bei ihrem Anblick, und nun meinte er den Sonnenschein nicht mehr entbehren zu können.

Das Alles war Hans aufs Neue durch den Kopf gegangen, und nun sah er plötzlich wieder die nackte Wirklichkeit vor sich. Er stöhnte!

Die Arbeitseinteilung des neuen Gemeinderathes.

Silli, 13. Juli 1894.

Bei der am Mittwoch, den 11. Juli 1894 stattgehabten Wahl der einzelnen Sectionen und Comités des Gemeinderathes der Stadt Silli wurden als Mitglieder gewählt u. zw.:

In die Section I. (Rechtssection): Die Herren Dr. Josef Rowatschitsch, Friedrich Mathes, Dr. Johann Sajoviz (Obmann), Dr. August Schurbi (Obmannstellvertreter), Dr. Emanuel Josef Wokaun.

In die Section II. (Cultus, Armenwesen, Humanitäts- und Unterrichtsanstalten): Die Herren Josef Bobisut (Obmann), Dr. Gregor Jesenko (Obmannstellvertreter), Dr. Josef Rowatschitsch, Julius Rakusch, Fritz Rasch.

In die Section III. (Bausection): Die Herren Michael Altziebler, Josef Costa, Anton Ferjen, Johann Koroschek, Adolf Marek, Friedrich Mathes (Obmannstellvertreter), Emanuel Bivon, (Obmann), Josef Rakusch, Dr. August Schurbi.

In die Section IV. (Finanzsection): Die Herren Anton Ferjen, Adolf Marek, Josef Pallos, Julius Rakusch (Obmann), Georg Skoberne, Carl Traun (Obmannstellvertreter), Alois Walland, Victor Wogg, Dr. Emanuel Josef Wokaun.

In die Section V. (Militärangelegenheiten, Marktpolizei, Handel und Gewerbe): Die Herren Michael Altziebler (Obmannstellvertreter), Josef Costa, Johann Koroschek, Dr. Josef Rowatschitsch, Friedrich Mathes (Obmann), Johann Kadarovitsch, Fritz Rasch, Georg Skoberne, Andreas Forzini.

In das Friedhofs-Comitè: Die Herren Josef Bobisut (Obmann), Dr. Gregor Jesenko, Johann Koroschek, Josef Rakusch, Dr. Emanuel Josef Wokaun.

In das Mauthauffichts-Comitè: Die Herren Josef Pallos (Obmann), Georg Skoberne, Andreas Forzini.

In das Theater-Comitè: Die Herren Dr. Gregor Jesenko, Dr. Josef Rowatschitsch (Obmannstellvertreter), Adolf Marek (Obmann), Josef Rakusch, Fritz Rasch.

In das Waldauffichts-Comitè: Die Herren Julius Rakusch, Markus Trattnik, Alois Walland, Dr. Emanuel Josef Wokaun, Andreas Forzini. (Die Wahl des Obmannes ist noch ausständig.)

Aus Stadt und Land.

Silli, 14. Juli.

Deutscher Schulverein. (Hauptstelle.)

In der Ausschußsitzung am 10. Juli wurde

Ein Klingeln riß ihn aus seiner Lethargie. Die Haushälterin öffnete die Thüre.

„Das Mädchen von Director Norden aus der ersten Etage ist da, und die gnädige Frau ließe den Herrn Doctor bitten, doch so schnell als möglich 'mal herunter zu kommen!“

Hans starrt sie an. „Wer, — was, — zu wem soll ich kommen?“

„Zu Frau Director Norden, Herr Doctor, das Mädchen sagt schnell!“

„Bin ich denn wach — träume ich? Sollte „Sie“ etwas gesagt haben? — Aber nein, — ich habe ja doch noch kein Wort zu ihr gesprochen.“

„Wird Herr Doctor kommen?“ ertönt eine Stimme im Flur.

„Natürlich, ja, sofort!“ rief er hinaus.

Was kann nur sein — Gott des Himmels, schnell doch — den Gehrock — ich wäre wirklich beinahe im Schlafrock — gelaufen. — Ruhe, Ruhe — Fassung!

Tausend wirre Gedanken und Vermuthungen kreuzen sich in seinem Hirn — er sieht nur noch einen bleichen Kopf im Spiegel und — unten ist er! Das Mädchen erwartet ihn: „Die gnädige Frau läßt bitten.“

Klopfenden Herzens betritt er die Schwelle. Alle Heiligen stehen mir bei — er prallt zurück. Vor ihm liegt unter Decken vergraben eine Frauengestalt!

den Ortsgruppen in Wien-Döbling, Eisenberg a. d. March und Modlau-Witerschan für Sommerfeste, der Ortsgruppe Liebeschitz bei Saaz für ein Concert, der akademischen Ortsgruppe in Prag für eine Sammlung bei einem Ausflug nach Kollerschowitz, der Bezirksvertretung, der Stadtgemeinde und der Sparkasse in Rann für Spenden, dem Verein der Deutschen in Königl. Weinberge für ein Gartenfestertragnis, ferner dem Männergesangsverein „Liederkrantz“ in Widach und dem Männergesangsverein „Einigkeit“ in Martig für eine Sammlung bei einem Ausflug nach Groß-Borowiz und endlich der Ortsgruppe Braunschweig des allg. Deutschen Schulvereines für eine Spende für einen Ort in Böhmen der Dank ausgesprochen. Ebenso wird der Dank für eine Spende aus dem Nachlasse des Dr. August Heider votirt. Der Dank des Schul- und Kindergartenvereines in Eibenschitz für eine Subvention und die Nachricht, daß Photographien der beschädigten deutschen Prager Straßentafeln bei Ed. Strache in Wardsdorf und Haida erhältlich sind, sowie endlich der Bericht des Dr. Groß über seine Reise nach Gablonz und Tannwald wird zur Kenntniss genommen. Nach Bewilligung kleiner Unterstützungen für die Schulen in Branzoll, Laurein, Innerfloruz, Sct. Jacob bei Bozen und Wlastowitz gelangen Angelegenheiten der Vereinstanstellen in B.-Schumburg, Eisenberg, Holeschowitz, Laibach, Lipnik, Rennomiz, Rudolfstadi, Ball.-Mejeritsch und der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee zur Erledigung.

Ausstellung von Motoren, Hilfsmaschinen und Werkzeugen für das Kleinergewerbe, September 1894 in Graz. Zufolge Eruchens der Ausstellungscommission haben sich Seine Excellenz der Herr Statthalter Guido Freiherr von Rübeck, der Herr Landeshauptmann Edmund Graf Attems und der Herr Bürgermeister Dr. Ferdinand Portugall bereit erklärt, das Ehrenpräsidium der genannten Ausstellung zu übernehmen.

Curlisten. Die am 4. Juli ausgegebene Nr. 5 der Curliste von Neuhaus weist 217 Parteien mit 361 Personen, die am 5. d. Mts. ausgegebene Nr. 4 der Curliste von Römberbad 187 Parteien mit 405 Personen und die am 9. d. Mts. ausgegebene Nr. 10 der Curliste von Rohitsch-Sauerbrunn 649 Parteien mit 996 Personen aus.

Monatskneipe des Sillier Turnvereines. Heute abends findet in dem gerne besuchten und durch seine vortreffliche Küche und guten Getränke bestbekanntem Gasthause zum „Eriauz“ in Unterkötting die Monatskneipe des Sillier Turnvereines statt. Die Mitglieder des Vereines und sonstige Freunde turnerischen Wesens sind zu der Sprightour bestens geladen.

„Ach, Herr Doctor,“ ertönt ihre klagende Stimme, ich habe Sie rufen lassen — bitte, treten Sie doch näher — mein Mann und meine Schwester sind fort, und ich weiß nicht, was ich machen soll vor Angst, unser Hausarzt wohnt so weit.“

Entsetzen packte Hans, kein Zweifel, sie hielt ihn für den Arzt!

„Um Gotteswillen, gnädige Frau, sprechen Sie nicht weiter,“ stotterte er fassungslos, „es muß ein Mißverständnis sein, ich bin in der tödtlichsten Verlegenheit, wie konnte ich ahnen —“

Die Augen der jungen Frau wurden immer größer.

„Sie hielten mich für einen Arzt, es ist mir so peinlich, es aufzuklären, ich bin aber Doctor der Philologie, nicht der Medicin,“ pläzt er endlich verzweifelt heraus.

Wer von Beiden eher hätte in die Erde sinken mögen? — Hans erinnerte sich später nur noch, da ihm eine blanke Klinke als Rettungsanker erschien, und er nach einer Art von Verbeugung denselben krampfhaft ergriffen hatte. Schicksal, Schicksal, wer wird aus dir klug!

Auf seinem Zimmer angekommen, kam plötzlich die ganze Tragikomik der soeben erlebten Scene so überwältigend über ihn, daß er sich vor Lachen schüttelte.

Aber die Räume, in denen das geliebt-

Militär-Concerte. Am 23. und 24. d. M. wird die Capelle des heimischen 87. Inf.-Reg. aus Triest hier concertiren und zwar am 23. im „Waldhaus“, am 24. im Hotel „Löwen.“

Zigeuner-Concerte im „Waldhaus.“ Heute Samstag und morgen Sonntag wird im „Waldhaus“ eine Zigeunercapelle concertiren. Eintritt frei.

Concert im „Löwen.“ Morgen, Sonntag abends findet im schattigen Garten des „Löwenhotels“ ein Concert der Cilli Musikvereins-Capelle statt, wobei auf vielseitigen Wunsch die schönsten Piecen aus „Cavalleria rusticana“ zu Aufführung gelangen werden.

Der deutsche Verein in Cilli hat namens der Deutschen Untersteiermarks einen Kranz mit schwarz-roth-goldenen Bändern an der Bahre Heilsberg's niederlegen lassen. — Die Gemeindevertretung Cillis hat ihrem Beileid über das Ableben Dr. Heilsberg's in einem Schreiben an den Herrn Bürgermeister von Leoben Ausdruck gegeben.

Frl. Em. Hausenbüchel's Privat-Lehr- und Erziehungs-Institut in Cilli, welches infolge seiner vornehmen und tüchtigen Führung und seiner ausgezeichneten Lehrkräfte nicht minder wie durch seine jederzeit außerordentlich günstigen Lehrerfolge einen angesehenen Ruf im ganzen Unterlande genießt, begiebt heute den Schluß des heurigen Schuljahres durch einen feierlichen Gottesdienst in der deutschen Kirche, während welchen die Schülerinnen der Anstalt den Chorgesang durchführten. Die im Institute (Sparcassagebäude) ausgestellten weiblichen Handarbeiten zeigten eine überaus geschmackvolle, reizende Sammlung allerhand nützlicher und den Schönheitsinn anregender Arbeiten des Handfertigkeitsunterrichtes, der nach den Ausstellungen zu schließen eine besonders sorgfältige Pflege erfahren hat. Nach dem Besuche des Instituts und der dortigen Ausstellung können wir den ausgezeichneten Ruf desselben nur nochmals als einen in jeder Beziehung verdienten bezeichnen und wir glauben gerne, daß sich die Anstalt immer mehr Freunde erwerben wird.

Schulschluß. War das heute ein bewegtes Leben unserer jungen Welt! Nach allem Leid und ausgestandenen Freuden — Schulschluß! Der A-B-C-Schüler des heurigen Jahres ist eine Vergangenheit geworden und wirft sich stolz in die Brust, sein Zeugnis freudig Muttern und Vater vorweisend, der Primaner, der geschwellten Herzens, nachdem er attisches Salz gekostet, Ministerportefeuille in seiner Brust trägt, das im düstigen Kleide daherstolzende Fräulein, welches nun die Schule hinter sich hat und der entfaltenden Jungfräulichkeit entgegengeht, das

Mädchen wandelte, auf diese Weise zu betreten, war auch mehr, als er erwartet hatte.

O, diese Dienstboten! Müßte man nicht extra Schilder für sie anfertigen lassen? Kann solch' Kalb denn nicht lesen? Und heute noch hatte er dasselbe als „praktische Einrichtung“ bezeichnet.

Doctor, natürlich, ein Doctor ist ein Doctor! Daß da auch „praktischer Arzt“ stehen muß zu solchem, wie da unten gebraucht wurde, daran denkt so ein Frauenzimmer nicht.

Es klingelt wieder! „Herr Director Norden möchte den Herrn Doctor einen Augenblick sprechen!“

„Ich lasse bitten!“

Eine kindische Glückseligkeit überfluthete ihn plötzlich. Da war es ja, das langersehnte Glück — nur zugegriffen! — Nicht die Situation der armen Frau da unten, nichts konnte seinen Egoismus dämpfen!

Eine sympathische Männer-Erscheinung mit schwarzem, wohlgepflegtem Vollbarte trat in die Thüre, Hans ging dem Director entgegen.

„Mein Name ist Norden, Baudirector“, stellte er sich vor.

„Sehr angenehm, bitte, nehmen Sie Platz, Herr Director.“

„Sie können sich gewiß denken, Herr Doctor“, begann Director Norden die Unterredung, „was

sind Typen, welche für den Beobachter das Interesse erwecken, nicht zu vergessen der angehenden Hochschüler, für welche die am Montag beginnende Maturitätsprüfung noch eine Nuß zum Knacken bedeutet. Wer hat denn selbst all' die kleinen und großen Leiden der Schulzeit nicht mitgemacht und wem würde bei dem Anschauen der bewegten Mienen und Gesten nicht an seine eigene Lernzeit erinnert und würde mitempfinden das Gefühl, das die kleine und junge Welt beim Schulschluß bewegt! Wie wir wissen, sind die Ergebnisse des Fortanges an den hiesigen deutschen Schulanstalten, die sich von jeher eines trefflichen Rufes erfreuen, ausgezeichnete und so wünschen wir den Lehrern und Schülern recht muntere Ferien, welche sie nach den Beschwerlichkeiten des Schuljahres gewiß verdienen.

Gastspiel des Künstlererzetzts

Sandner. Am Montag abends 8 Uhr findet im Waldhaus das einmalige Gastspiel des Künstlererzetzts Sandner statt, das die empfehlendsten Kritiken begleitet. So schreibt die „Meraner Zeitung“ über eine Darstellung desselben: „Die Vorstellung, welche Escamoteur Sandner mit seiner Frau und seiner herzigen sechs-jährigen Tochter Bertha letzten Sonntag im Garten des „Hotel Meran“ veranstaltete, war ziemlich gut besucht und hatte einen vollen Beifallserfolg errungen. Herr Sandner führt seine Kunststücke ungemein gewandt aus, so daß er selbst mit einfachen Darbietungen auch anspruchsvolle Zuschauer befriedigt. Sein Vortrag ist gewinnend und flüßig und er verfügt — was bei Taschenspielern nicht allzuhäufig vorkommt — über eine correcte Behandlung der deutschen Sprache. Er versteht sein Auditorium auch mitzubeschäftigen, was zur Erhöhung der guten Laune nicht wenig beiträgt. Die Gedächtnisproben der Frau Sandner sind staunenerregend. Ganz besonders aber müssen die Leistungen des herzerliebtesten Mädchens bewundert werden, das colossale Proben seines Gedächtnisses ablegt. Die Productionen dieser Familie verdienen überall reichlich besucht zu werden und wird jeder von den Darbietungen und der Art der Ausführung und insbesondere von den Wunderleistungen des zierlichen Kindes in angenehmer Weise überrascht werden.“ Wir sehen sonach auch am Montag im Waldhause den Productionen mit Interesse entgegen.

Thierfeuden.

Es ist herrschend: 1. Bläschenauschlag bei Zuchtpferden in der Gemeinde St. Johann am Draufelde des Bezirkes Pettau; 2. Räude (Krätze) bei Pferden in der Gemeinde Partin des Bezirkes Marburg.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Am 21. Juli: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Fautsch,

mich zu Ihnen führt! Meine Frau, die ganz außer sich ist, ließ mich soeben telephonisch rufen, und ich muß Sie nun um Entschuldigung bitten, daß die Dummheit unseres Dienstmädchens, welches meiner Frau gesagt hatte, daß „oben ein Doctor wohne.“ Sie in eine so fatale Lage gebracht hat. Es ist wohl überflüssig, zu erwähnen, wie peinlich mich selbst die Sache berührt, und ich darf wohl auf Ihre Discretion rechnen.“ — Der Baudirector reichte Hans die Hand, die dieser mit großer Wärme ergriff.

„Ich glaube dies in der That nicht erst versichern zu müssen, Herr Director,“ begann er. „Ich denke jedoch, wir fassen die Angelegenheit nicht so tragisch auf, es könnte auch der Gesundheit Ihrer Frau Gemahlin unzutraglich sein, der, wie ich hoffe, der Schreck, in mir einen „falschen Doctor“ zu erkennen, nicht geschadet hat. Ich bin wirklich nicht im Stande gewesen, das Unglück zu verhüten, da ich die Aufforderung, in ihr Haus zu kommen, mit Freuden ergriff und nur die Ursache allerdings in etwas ganz Anderem suchte, als in dem Thatächlichen — doch das gehört nicht in diese Stunde.“

Der Doctor war roth geworden und sah dem Besucher fest in die Augen. Ein erstaunter Blick seines Gegenüber hatte ihn schweigen lassen; er wäre im Stande gewesen, augenblicklich um sein Mädchen zu werben. Die Ruhe des Directors brachte ihn zur Besinnung. Wenn ihr schüchtern

Bez. Drachenburg, J. u. B. — Am 22. Juli: Cibiswald, Kräm. u. B. — St. Georgen, Bez. Judenburg, B. — Groß-Steinbach, Bez. Fürstfeld, J. — St. Helena, Bez. St. Marein, J. u. B. — Kapellen, Bez. Ober-Radkersburg, J. — St. Kathrein am Hauenstein, Bez. Borau, J. — Köflach, Bez. Voitsberg, Kräm. — Mitterndorf, Bez. Auffee, J. — Oberwölz, J. — Tragöb, Bez. Bruck, J. — Wildon, J. — Am 23. Juli: Magdalena-Borstadt in Marburg B. — Naintsch, Bez. Birkfeld, B. — Am 24. Juli: Fürstfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Producte. — Gögendorf, Bez. Oberzeiring, J. u. B. — Mülln, Bez. Neumarkt, B. — Am 25. Juli: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Brandlaken, Bez. Birkfeld, B. — Drachenburg, J. u. B. — Friedberg, J. — Geistthal, Bez. Voitsberg, Kräm. — Gleinalpe, Bez. Voitsberg, B. — St. Jakob im Walde, Bez. Borau, J. — Jlz, Bez. Fürstfeld, J. u. B. — Kaindorf, Bez. Hartberg, J. u. B. — St. Kathrein am Offenegg, Bez. Weiz, J. u. B. — Krieglach, J. u. B. — Lankowitz, Bez. Voitsberg, J. — Leibnitz, J. u. B. — Leoben, J. — Legist, Bez. Voitsberg, J. u. B. — Nestelbach, Bez. Umgebung Graz, J. — Sachsenfeld, Bez. Cilli, J. u. B. — Pettau, Wochenmarkt. — St. Urbani, Bez. Pettau, J. u. B. — Windisch-Feistritz, J. u. B. — Schiltern, Bez. Rohitsch, J. u. B. — Am 26. Juli: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — St. Anna am Aigen, Bez. Febring, J. — Feldbach, J. u. B. — Fraubheim, Bez. Marburg, J. u. B. — Heiligenkreuz, Bez. Luttenberg, J. — Kreuzdorf, Bez. Luttenberg, J. — St. Marein im Mürztal, Bez. Bruck, J. — Neumarkt, J. — St. Nikolai, Bez. Gröbming, J. — Preding, Bez. Wildon, J. u. B. — Rann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. — Stanz, Bez. Kindberg, J. — Stübinggraben, Bez. Frohnleiten, J. — Tüchern, Bez. Cilli, J. u. B. — Turach, Bez. Murau, J. u. B. — Weiz, J. u. B. — Am 27. Juli: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Pettau, Wochenmarkt. — Am 28. Juli: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — St. Margarethen, Bez. Neumarkt, B.

Aus dem Amtsblatte. (Feilbietungen.) Marburg: Realität des Franz und der Marie Werdnig in Unterfötsch (14.447 fl.

Gruß und ein stummes Sich-Verstehen ihm auch ihre Gefühle verrathen — erst mußte er doch ans ihrem Munde das beglückende Geständnis gehört haben! — Er richtete sich stramm auf, da Norden sich erhob hatte.

„Ich möchte Sie nun bitten,“ klang es in sein Ohr, „daß Sie, trotzdem Sie „nur“ Doctor der Philologie sind.“ — ein hübsches Lächeln umspielte seinen Mund, — „uns bald das Vergnügen Ihres Besuches zu einer uns Allen besser passenden Gelegenheit machen; ich glaube, dies wäre die harmonische Auflösung der kleinen Episode! Darf ich hoffen, daß Sie kommen?“

Doctor Hellwig klopfte das Herz.

„Wenn auch Ihre Frau Gemahlin und Ihre Fräulein Schwägerin damit einverstanden sind?“

Der Director blickte auf und sah ein Paar leuchtende Augen. „Woher wissen Sie denn, daß Molly?“ endlich gieng ihm ein Licht auf, „ach so — na natürlich — ja, wissen Sie, lieber Doctor, das müssen Sie sie selbst fragen — für meine Frau garantire ich Ihnen — vielleicht garantiren Sie für Molly.“

Der Doctor war allein!

„Molly, Molly!“ rief er laut mit ausgebreiteten Armen!

40 kr. und 362 fl.), am 20. Juli und 24. August. — Marburg r. Dr.-U.: Realität und Realitätshälfte des Anton und der Theresia Hoinik in St. Nikolai (4755 fl. und 185 fl.), am 21. September und 26. October. — Marburg: Realitätshälfte des Franz Dreßl in Brunnorf (764 fl. 50 kr.), am 20. Juli und 24. August. — Einleitung zur Amortisierung eines auf den Namen Josef Flu cher lautenden Sparcassébüchels Nr. 67.903 per 350 fl. R. l. Kreisgericht Cilli. — Einleitung zur Amortisierung eines auf den Namen Crescentia Padratsch lautenden Sparcassébüchels Nr. 49.085 per 147 fl. R. l. Kreisgericht Cilli. — Curatorbestellung für den unbekannt wo befindlichen Anton Kovic zur Wahrung seiner Rechte und Empfangnahme eines Bescheides. R. l. Kreisgericht Cilli. — Einberufung der Barbara Repuschlan und der Katharina Repuschlan, beide unbekanntem Aufenthaltes. Klage auf Anerkennung der Zahlung einer Schuld per je 18 fl. 97 kr. R. l. Bezirksgericht Rann. — Einleitung zur Amortisierung eines auf den Namen Anna Spindler lautenden Sparcassébüchels Nr. VIII/784 per 500 fl. R. l. Kreisgericht Cilli.

Lichtenwald 11. Juli [Eig.-Ber.] (Firmung.) Heute traf mit dem Personenzuge um 2 Uhr 32 Minuten Nachmittags Herr Fürstbischof Dr. Jacob Wiffia aus Laibach hier ein. Der Leiter der Südbahnstation Lichtenwald, Herr Stationschef Franz Tschernoschel empfing den Herrn Fürstbischof worauf derselbe nach Savenstein in Krain fuhr, um daselbst morgen das Sacrament der Firmung zu spenden. Während der Fahrt nach Savenstein wurde der Kirchenfürst auf dem steirischen Boden in der zweiten Landesprache lebhaft begrüßt und zwar insbesondere von den hier weilenden Sommerfrischlern aus Agram. Während des ganzen Tages sowohl am 11. als auch gestern währte die Kanonade auf den Bergen Savensteins, bis Abends Fürstbischof Dr. Wiffia mittelst Wagen nach Steinbrück abreiste.

Lichtenwald 11. Juli. [Eig.-Ber.] (Tote Geburt.) Am 11. d. M. wurde die in Fernouß wohnhafte Winzerin Maria Pajl von Geburtswehen überfallen und sie trug ihrem Ehegatten auf, eine Hebamme zu holen. Derselbe begab sich zur Maria Jazbec, Mühlenpächterin in Hafnerthal und ersuchte dieselbe als Hebamme bei seiner Frau thätig zu sein, obwohl sie nicht geprüft ist. Maria Jazbec versuchte nun geburtsheilerisch thätig zu sein, wobei es geschah, daß sie dem Kinde den rechten Arm total brach, das rechte Kniegelenk aber ausrenkte. Maria Pajl empfand hiedurch große Schmerzen und sagte der Maria Jazbec, daß sie fort gehen solle sie werde einen Arzt holen lassen. Da der Arzt jedoch nicht zu Hause war, wurde die Bezirkshebamme Elisabeth Salomon gerufen, und es gelang ihr, daß Kind mit den vorerwähnten Verletzungen aus dem Mutterleibe zu bringen, jedoch war das Kind todt. Nach Angabe der Hebamme ist der Tod durch die Verletzungen, welche das Kind erlitten hat, eingetreten. Gegen Maria Jazbec wurde sofort die Strafanzeige erstattet welche sich denn auch deshalb wegen Vergehens nach § 335 St.-G. vor dem Gericht zu verantworten haben wird.

Vermischtes.

** (Von einer Ohrfeige von Mädchenhand), die Napoleon I. auf St. Helena erhalten hat, berichtet ein im „Figaro“ veröffentlichter Brief des Marquis de Monchenu, Commissars des Königs von Frankreich auf St. Helena, an seinen Freund, den Herrn de Dineur, Chevalier de Saint-Louis, Postdirector in Angouleme. Nach einer ausführlichen Schilderung des Lebens Napoleons auf der Insel und der gegen etwaige Entführungspläne getroffenen Vorsichtsmaßregeln erzählt der Marquis: Bei seiner Ankunft auf St. Helena wurde Buonaparte bei einem Einwohner namens Belcombe einquartiert, dessen eine Tochter, vierzehn Jahre alt, Betsy hieß. Dieses Mädchen, das sehr hübsch und anmuthig besonders durch seine Heiterkeit und Leb-

haftigkeit war, gefiel dem Kaiser dermaßen, daß er ganz verliebt ward. Gestern plauderte ich mit dem Mädchen und sagte: „Fr. Betsy, es wundert mich nicht mehr, Sie so gut französisch reden zu hören, denn eben erfahre ich, daß Sie Buonaparte zum Lehrer genommen haben.“ „Ach, wahrhaftig nicht,“ antwortete sie, „ich finde ihn zu ungeschliffen dazu.“ „Dennoch hat man mir versichert, daß Sie ihn gezähmt haben und daß er von Ihrer lebenswürdigen Person ganz eingenommen ist.“ „Sie kennen ihn wohl nicht? Er ist gar nicht galant.“ Unterdessen erschien Betsys Schwester, die mir erzählte, daß eines Tages Buonaparte sie beim Ohr gefaßt, heftig daran gerissen und ihr sehr wehe gethan habe. „Nun, und was hat diese reizende Hand gethan?“ fragte ich. „Ich versetzte ihm eine kräftige Ohrfeige, worauf er in Wut geriet und mir die Nasenpitze so heftig drückte, daß ich sie den ganzen Tag über roth behielt.“ „Ich“, so erwiderte ich artig, ich würde Sie umarmt haben“, und ich küßte das Händchen, daß dem großen Manne eine Backfeige gegeben hatte. „Ein anderes Mal“, erzählte mir das Mädchen, „nahm ich im Zimmer meines Vaters einen Degen, zog ihn aus der Scheide und ging damit auf Buonaparte los. Dieser aber flüchtete rasch in eine Ecke und schrie aus Leibeskräften, bis die Wache ihm zu Hilfe kam und mich entwaffnete.“ Sie wollten ihn also tödten?“ „Nicht doch, ich wollte ihn nur ein bißchen stechen, um die Farbe seines Blutes zu sehen.“ Die Anekdote des Marquis ist ein hübscher Beitrag zum Napoleonkultus.

** (Die Alten stellten sich bekanntlich den Tod nicht als ein häßliches Gerippe) mit einer Sense vor, sondern als einen anmutigen Genius, der müden Seelen Erlösung bringt. Sie hatten mit künstlerischer Anschauung einen richtigen Gedanken gefaßt und dargestellt, denn in der That ist das Sterben nicht, wie man denken sollte, mit Schmerz und Angst verknüpft. Es können dem Tode natürlich wochen- und monatelange Leiden vorangehen, wie dies gewöhnlich bei gewissen unheilbaren Krankheiten der Fall ist, aber in dem Maße, als er sich nähert, tritt auch eine größere Gefühllosigkeit ein. Die Atmung wird langsam und schwach, dann und wann findet eine tiefe, feufzerartige Einatmung statt, und in den immer länger werdenden Zwischenräumen der Atemzüge fängt sich das Blut immer mehr mit Kohlensäure. Während so die Atmung nach und nach schwächer wird, fängt auch das mit den Lungen in Verbindung stehende Herz an, sich mit geringer Kraft zusammenzuziehen und das Blut nur eine kurze Strecke weit durch die Schlagadern hindurch zu treiben, wodurch die äußeren Körperteile allmählich erkalten. Auf diese Weise wird auch das dem Gehirn zugeführte Blut nicht nur der Menge nach geringer, sondern auch mehr und mehr mit Kohlensäure geschwängert, die durch ihre Einwirkung auf die Nervenmittelpunkte im Gehirn sowohl Bewußtsein, wie Empfindung vernichtet. Der Kranke versinkt langsam in ein dumpfes Brüten, seine Lippen nehmen eine graubläuliche Farbe an, das Gesicht wird kalt und bleich, auf der Stirn sammelt sich ein kalter Schweiß; die Hornhaut des Auges zeigt einen kleinen Ueberzug und der Sterbende fällt, mit oder ohne Zucken, seinem letzten Schlaf in die Arme. Da die Fähigkeit, Bewußtseinseindrücke zu empfangen, entschwunden ist, so muß der sogenannte Todeskampf ebenfalls ein rein mechanischer Vorgang sein. Selbst in Fällen wo die sinnliche Wahrnehmung bis zuletzt anhält, ist das Bewußtsein gewöhnlich ruhig und gesammelt, der Körper frei von Schmerzempfindung. „Wenn ich nur eine Feder halten könnte, so würde ich niederschreiben, wie leicht und angenehm es ist, zu sterben!“ waren die letzten Worte des berühmten Wundarztes Hunter, und König Ludwig XIV. von Frankreich soll mit den Worten: „Ich glaube, daß das Sterben schwerer sei!“ für ewig seinen Mund geschlossen haben. Lord Collingwood, der inmitten eines wütenden Sturmes auf dem Mittelmeere starb, antwortete einem Freunde auf die Frage, ob ihn das Schwanken des Schiffes störe: „O nein, nichts mehr kann mich stören, denn ich sterbe,

und es muß Ihnen wie allen, die mich lieben, ein Trost sein, zu sehen, wie behaglich ich zu Ende gehe.“ Alle, die dem Tode durch Ertrinken nahe waren und wieder zum Bewußtsein gebracht wurden, versichern, daß sie im Augenblick, wo sie zu sterben glaubten, nur wenig gelitten. Capitän Marryat behauptet sogar von seinen Empfindungen, daß sie in Wahrheit angenehm waren. „Nachdem der erste Kampf ums Leben vorüber war“, so erzählte er, „nahm das um mich herumschießende Wasser den Anblick wallender, grüner Felder an. Es war keine schmerzliche Empfindung, sondern eine Empfindung, als ob ich allmählich in dem weichen, hohen Grafe einer kühlen Wiese niedersänke.“ Genau so äußert sich der Zustand beim Tode infolge von Krankheit, und von ähnlichen Visionen, wie sie sich bei dem Sterbenden einstellen, ist auch der durch Chloroform erzeugte Zustand der Empfindungslosigkeit. Die Gegenwart ist vergessen und die Bilder der Vergangenheit, Jahre lang aufbewahrt in den Vorratskammern des Gehirns, werden lebendig. Vielleicht ist das letzte Zucken des Bewußtseins, das vor unser innerstes Auge tritt, der Gedanke, in naher Zukunft mit unseren Lieben wieder vereint zu sein. „Chemn. Tgbl.“

Briefkasten.

Herrn M. L. hier. Denken Sie an das Citat aus „Wallenstein“: „Von der Parteien Gunst und Haß getragen, schwebt sein Characterbild in der Geschichte“, aber auch an das weniger klassische: „Wer durch des Argwohn's Lupe schaut, sieht Rauven selbst im Sauerkraut.“ Freundlichen Gruß. J. Z.

Nachtrag.

Pettau, 14. Juli. [Eigentelegramm der „Deutschen Wacht.“] Bei der am 14. Juli vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstehers in Böhersch, wurde abermals, und zwar zum sechstenmale Herr Frz. Schostersich in St. Veit gewählt.

Ganz seid. bedruckte Foulards 75 kr.

bis fl. 3.65 p. Meter — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter. Bl. glatt, gestreift, facciert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. — Cal. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei außer umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. Seidenfabrik G. Henneberg (f. u. f. Gosl.) Bück.

Alle bewährte gegen Nervenkrankheiten.
Bestes Erfrischungsgetränk.

Rohitsch
Süßmerling

Tempelquelle
und
Styria-Quelle.

Stets frischer, gehaltreichster Füllung im neuerb. Füllschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle

Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommirten Specerei- und Drogeriegeschäften und Apotheken.

B.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER

reinstor alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten
V. Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Aus Eifersucht.

(Erzählung von Emil Gernot.)

(Fortsetzung.)

Broni bemerkte lange nichts von alledem, denn sie war überglücklich, bei guten Menschen Aufnahme und sicheren Lebensunterhalt gefunden zu haben, und dann sah sie in dem wortkargen Hans, dessen früheres Wesen sie auch gar nicht kannte, einen stolzen, reichen Burschen, dem eine dienende Magd offenbar zu tief stand, um sich mit ihr zu beschäftigen. Sie gieng ruhig ihrer Arbeit nach und dachte nicht im entferntesten an Tändeleien.

Erst in den letzten drei Tagen vor dem Ausbruche zur Alm ward sie stutzig; sie erappte jetzt eingemalte Hansen, wie dieser sie beobachtete, wobei ihr die glutvollen Blicke desselben aufgefallen waren. Weit entfernt, in ihrem Herzen Gefühle der Liebe austauschen zu lassen, — der plötzliche Tod ihrer Eltern, der Verlust ihres geliebten Heimatshauses, ihre Armut und ihre Stellung als Magd standen ihr noch zu lebhaft vor Augen, — suchte sie nun Hansen auszuweichen und empfand ein bestiges Bangen vor ihrer Zukunft. So begrüßte sie nun freudvoll den Tag des Auftriebes, der sollte sie ja von ihren Angstgefühlen befreien. Tags zuvor hatte sie alle ihre Rüche blank gepußt und nach gethener Arbeit in Wiese und Garten Blumen gepflückt, die sie mit ihren Genossinnen zu Kränzen verflochten; denn am frühesten Morgen wollte sie mit diesen ihre Lieblinge schmücken.

Schon seit drei Uhr morgens herrschte im Geigerhause rührige Geschäftigkeit: die Thiere wurden nochmals abgemolken und gefüttert, die verschiedenen Gerätschaften denselben aufgepackt und endlich in den Hof getrieben, wo ihnen Broni die Blumen um die Hörner wand.

Es war ein schöner Anblick, der sich nun darbot.

Der Bauer und die Bäuerin erinnerten den Altknecht und den Geißbuben, die in der maleischen Tracht der Senner dastanden, nochmals, recht Sorge für die ihnen anvertrauten Thiere zu tragen und mahnten auch die Broni, ihres Amtes recht gewissenhaft zu walten.

Nachdem die Abziehenden endlich den letzten Gruß gesprochen, trieb erst der Bub seine Ziegen, das muntere Völkchen, hinaus, dann folgten die geschmückten, stattlichen zwölf Rüche, von denen manche hellstönende Schellen am Halse trugen. Zuletzt giengen Broni und Hans.

Der Geißbub sang helle Fodler die Berge hinauf, die Ziegen meckerten, die Rüche stimmten mit ihrem dröhnenden Brummbasse drein, die Schellen klangen vielstimmig mit, dazu der herrliche Morgen mit seiner frischen, würzigen Kühle, das mußte freudig stimmen.

Nur Broni und Hans schritten ernst und ruhig dahin. Solange sie im Bereiche des Dorfes waren, sprach Hans kein Wort, er wollte den Leuten, die neugierig den stattlichen Zug betrachteten, keinen Anlaß zu übler Rede geben; aber ein entschlossener Zug war um seinen Mund gelagert. Mit gezwungener Freundlichkeit erwiderte er bald rechts, bald links hin die Grüße, die ihm zugerufen wurden.

„Was macht denn da Hans gar so a saurs Gesicht; da is was nit richti“, raunte ein Bursche seinem Genossen zu. „Ja, siagst 's denn nit, daß eahm d'Broni, d'schöne Schwoagarin in Kopf umadumgeht? Der is sicha valiabt“, meinte der andere.

Und so waren beide doch ins Gespräch der Dorfleute gekommen. Endlich verließ man die Landstraße und stieg die Berge an. Nun führte der Weg durch die schattigen, kühlen Wälder, welche in wunderbarer Frühlingsfrische dastanden.

Da der Pfad jetzt schmaler wurde, mußte man enger bei einander gehn. Dem Hans schlug das Herz in mächtigen Schlägen, so sehr erfüllte ihn der Drang, endlich seinen Gefühlen Broni gegenüber Luft zu machen; und er that 's.

„Broni“, hub er an, „g'reust die nit auf dös freie Leb'n auf da Alm, bist so oansilbi? 's wird di do nit reun'n, daß d' bei uns eing'standn bist? In Hof unt'n warst so lusti,

hast g'junga mit'n Verchl um d'Welt, und igt findst koan Wörtl!“

Dabei ergriff er ihre Hand. Unwillkürlich blieb Broni stehen, entzog ihm diese rasch wieder und blickte ihn verwundert mit ihren großen, blauen Augen an ob der freundlichen, warmen Rede; sonst hatte sie den Hans nur barsch und kurz mit den Knechten und Mägden reden gesehen.

„Hab koan Ursach, 'n Kopf hängen z'lassn. D' Herrnleut san gut und freundli mit mir, d'Arbeit scheu i nit, und i bin froh, daß i sag'n kann: da bist dahoam. Daß i igt nit sing, o mein, ma is nit imma aufg'legt dazua.“ Damit schritt sie wieder weiter und löste ihren Hut vom Kopfe, die vom Steigen erhitzte Stirne zu kühlen.

„Broni, das g'reut mi, daß d' gern bei uns bist, recht g'reut's mi. I han ma's g'wunschn, wie i di 's erstmal g'segn han und glei denkt a, dös is 's saubrst Madl von da Welt.“ „Daß i nit lach, Hans! Mir scheint, Du hast statt der Milisuppn zum Frühstück an Enziannern truntn, und der steigt da igt in Kopf, daß d' irr redst.“ Dabei brach sie in ein helles Gelächter aus und betrachtete Hans von Kopf bis zu den Füßen.

„Spott nit, Broni. Enzian han i koan truntn; aber di han i so gern, daß i wohl varuckt werdn könnt. Drum frag i di, 's Schweign war nia mein Sach, magst nit mein Schaz sein, könntst amal d'Bäuerin werdn am großn Geigerhof.“

„Na, Hans, i sag's ehrli, dein Schaz werd i nit, denn arm und reich paßt nit z'samm, und i bin ma selba viel z'guat, daß i dir a Dirn abgib.“

I kenn d' Liab no nit, laß ma mein Friedn. In Dörf druntn san gnua reiche Madln, da heirat oane außa, dös wird dein Bada lobn.“

„Broni, bereu's nit dein hart's Redn, i hätt's nit denkt.“ Aber Broni eilte raschen Schrittes von Hansens Seite und lief an die Spitze des Zuges, wo sie fortan gieng, bis sie endlich auf der Alm anlangten. Hans war doch zu stolz, ihr zu folgen und blieb die ganze Zeit der Letzte. — Die Alm bildete ein kleines, wiesenbedecktes Plateau, das sich an einen steil ansteigenden Bergfelsen lehnte.

An der Wand desselben, geschützt gegen Stürme, erhob sich die große, geräumige Sennhütte, ein niederes, aus Stein und Holz aufgeführtes Gebäude mit breiten, flachen Dachseiten, auf welchen schwere Blöcke ruhten. Vor dem Hause stand ein großer Brunnentrog, in welchen die klare, frische Bergquelle rieselte. In größerer Entfernung stand inmitten einer starken Einfriedung die Hütte für die Knechte.

Die Mittagszeit war mittlerweile herangekommen, denn die Sonne stand hoch am Himmel. Man trieb die Thiere in die Umzäunung, während Broni die von Hans geöffnete Hütte betrat und sich anschickte, aus den mitgebrachten Vorräthen einen tüchtigen, fetten „Schmarn“, die Lieblingskost der Senner, zu bereiten.

Hans besah unterdessen die übrigen Räume der Hütte und lästete dieselben.

Fast wortlos gieng das Essen vorüber, und nach kurzer Rast stieg Hans wieder ins Thal nieder. Zu Hause meldete er, daß alles glücklich untergebracht sei. Nur seine heiße, leider unverstandene Liebe war obdachlos geblieben.

Nun gieng es thalab mit ihm. Die Arbeit im Hofe freute ihn nicht, da er Broni nicht sah. Anstätt streifte er umher vom leeren Stall in die Scheune, vom Boden in den Keller, vom Garten in die Wiesen und Acker, nirgends fand er Ruhe; denn überall schwebte ihm die holde Gestalt Broni's voran.

Tief sah ihm die Liebe im Herzen.

Bekümmerten Auges beobachtete die Bäuerin ihren Sohn, dessen Kummer sie so gerne gemildert hätte. Der alte Bauer, der starr an den alten Ueberlieferungen hielt, und der es als Schande angesehen hätte, wenn eine Dirne, arm wie eine Kirchenmaus, in seinen reichen Hof gezogen wäre, erkannte den Grund der Nieder-

geschlagenheit seines Sohnes wohl, aber er wollte nichts bemerken.

Da sprach eines Tages Hans: „Bada, i schau auß, was d'Leut machn und wie 's mit'n Biach steht.“

„Geh, Hans, han 's schon selba thuan wolln, abar dös varfligt Reißn in d' Füß plagt mi wida.“

So stieg Hans seine geliebten Berge wieder aufwärts. Aber während er früher an mancher Stelle einen freudvollen, laut hallenden Juchzer ins Thal gesandt und sich der kräftigen Natur erfreut hatte, so gieng er jetzt still in sich gekehrt den Pfad entlang und achtete nicht im geringsten der prächtigen Scenerie, die sich so oft seinen Blicken darbot.

Als er oben anlangte, traf er Broni beim Brunnen, wie sie eben die hölzernen Milchgeschirre einer gründlichen Reinigung unterzog. Sie war allein; denn ihre Mitthelfer befanden sich bei der Herde, welche in einiger Entfernung, von der Sennhütte nicht sichtbar, weidete. In ihre Arbeit vertieft, bemerkte sie den Nahenden gar nicht; erst als dessen „Grüß God, Broni“ ihr entgegenschallte, ward sie Hans gewahr.

„A, da Hans!“ rief sie überrascht, hielt inne, trocknete sich rasch die Hände an der Schürze und trat diesem entgegen. „Han ma's nit denkt, daß d' aufakimst. Wie gehts in Bauern und da Bäuerin druntn? 's is do nig g'shegn, daß d' a so a trüab's Gesicht machst?“ Er war vor ihr stehen geblieben, wischte sich den Schweiß von der Stirne und kämpfte sichtbar mit einer gewaltigen, inneren Erregung, der er nur mühsam Herr werden konnte. Dann sprach er:

„Na, Broni, g'shegn is dena nig, abar i han's druntn gar nimma ausg'halten. Mi schickt da Bada, bei d' Küah nach'schaun, aber i sag's, wie 's wahr is, i möcht di wida segn.“

Schau, Broni, i han d'ganze Zeit koan Ruah g'habt, mir san Deine Wort nit aus'n Kopf g'flogn. D' Arbeit hat mi nit g'reut und 's Eßn a nit, Du bist ma überall aganga. Und so bin i aufg'stiegn zu Dir, vielleicht wird alls guat. Hast da's übalegt, was i da z'lest g'sagt hab?“

Bittend hatte er ihr dabei ins Auge gesehen, und nun er ausgeredet, bebten seine Lippen, das stürmisch klopfende Herz bezwingend.

Aus dem Gesichte Broni's schwand der heitere Zug. Verlegen nestelte sie an ihrer Schürze, während ihr Blick sich zu Boden senkte. Dann sah sie rasch auf, als hätte sie plötzlich einen Entschluß gefaßt.

„Hans“, entgegnete Broni offen, „'s wär wol besser g'wen, Du wärst nit 'raufg'stiegn. 's is ma load, daß i da weh' thuan soll, aber i kann nit anders.“

Wol kann i Di leidn, nur so wie an andrn, aba wie 's Du moanst, nit. D' Liab laßt si nit zwinga, dö muuß selba femma. I kann da nur sag'n, daß aus uns zwoa nig wird; denn i woß ganz guat, daß 's Dein Bada nit leid'n thät. Und i könnt' eahms a gar nit verdenkn, weil i a arms Woasl bin und nig hab als mi selba; und eahm z' Troz möcht i nig thoan, er hat mi freundli aufgnumma.“

„Wann i in Bad uraba frag, Broni und er sagt: Ja?“

„Ob mir aba d' Liab a „Ja“ sagt, Hans, woß i nit.“

„I wills hoffn, Broni, und dös macht ma alls leichta. So bin i do froh, daß i auf d' Alm bin; igt wird mi wida alls g'freun, weil i woß, daß vielleicht do no d' fesche Schwoagarin von d' Alm mein Schaz wird.“

Broni lächelte wehmüthig dabei, ihr gieng ein ander Bild durch den Sinn. Sie wandte sich wieder ihrer Arbeit zu und scheuerte aufgeregt an den großen Eimern.

„Izt gehn i zun altn Seppn und schau ma 's Biach an. Könnst leicht was z' essen richt'n, 's Steig'n macht hungri.“

(Fortsetzung folgt.)



! Zur Obstverwertung!
Pressen für Obst und Wein
 neuester vorzüglichster Construction. Original-Fabricate mit continirlich wirkendem Doppel-druckwerk und Druckkraftregulator.
 Garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.
Obst- u. Trauben-Mühlen
 Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)
Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar.
Saft-Pressen, Beerenmühlen z. Bereitung v. Fruchtsäften.
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.
 Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „SYPHONIA“ fabriciren als Specialität.
PH. MAYFARTH & Co.
 KAISERL. u. KÖNIGL. AUSSCHL. PRIV. 593-10
 Fabriken landwirtsch. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhämmerwerk
WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.
 Kataloge nebst zahllos. Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.
Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Fichtennadel-Bäder
 aus frischen Fichtennadeln
 welche als Nerven- und Lungenstärkend sehr bewährt sind, werden in der Zeit vom 1. Mai bis Ende September in der hiesigen Badeanstalt verabreicht werden. — Zu zahlreicher Benützung dieser, wie auch der Dampf-, Bannen- und Schwefelbäder und der nach ärztlicher Vorschrift eingerichteten elektrischen Bäder erlaubt sich ein P. T. Publicum einzuladen
M. Trattnik.

Von der hohen k. k. Statthalterei concessionirt und protokolliertes Commission Privat-Geschäfts-Vermittlungs- und Annoncen-Bureau des
Joh. Stangl, Graz, Allee-gasse 10,
 empfiehlt nur gangbar gut eingeführte Geschäfte. ertheilt in jeder Hinsicht gewissenhafte unentgeltliche Auskünfte. In Vormerkung sind grössere und kleinere Gemischtwarenhandlungen, auch sammt Realitäten, mit nachweisbarem Verkehre von 15.000 bis 40.000 fl.; ferner gut eingeführte Specerei-, Mehl- und Victualienhandlungen, Kaffee- und Gasthäuser, Kaffeeschänke, Papierwarenhandlungen, altrenommierte Buchbinderei-, Weiss- und Kurzwarengeschäfte, Trafiken, Delicatessengeschäfte, Wein- und Bierschänken, sowie noch verschiedene Geschäfte etc. etc

Schicht's Patentseife
 mit Schutzmarke Schwan, ist unstreitig das beste Mittel zur Erzielung schneeweisser Wäsche, zum
Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,
 erwiesenermaßen eines der besten Desinfectionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.
 Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch
Schicht's Spar-Kernseifen;
 sie werden von keinem Concurrrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:





Georg Schicht, Aussig a. d. E.
 Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.

„Non plus ultra“
Peronospora-Spritze
 Modell 1893



Einfaeh! Solid! **Leistungsfähig!**

Unverwüsl. Construction!
 Kein Versagen während der Arbeit. Beste Zerstäuber für Reben- und Obstbäume-Bespritzung. Von vielen landwirtschaftlichen Vereinen und Oekonomen bestens empfohlen. Man verlange Preislisten und Prospeete bei
Carl Greinitz Neffen in Graz
 „Eisenhof“ 590-6

**2 Buchdrucker-
 Lehrlinge**
 werden in der Buchdruckerei Joh. Rakusch aufgenommen.

Echte Brünner Stoffe
 für Frühjahr und Sommer 1894. Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur aus guter echter Schafwolle fl. 4.80; aus besserer fl. 6.—; aus feiner fl. 7.75; aus feinsten — 9.; aus hochfeinsten fl. 10.50. Ein Coupon zu schwarzem Solon-Anzug fl. 10.— sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, schwarze Peruvienne und Dosking, Staatsbeamtenstoffe, feinste Kammgarne etc., versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof in Brünn.
 Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen als wenn solche durch Agenten bestellt werden. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabriks-Preisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden schwindelhaften Schneider-Rabattes.
 131-26

Alles Zerbrochene
 Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Plüß-Stauffer-Kitt. 616-20
 Gläser zu 20 u. 30 fr. bei Ed. Stalant.

Bad Sutinsko
 Altratotherme + 29 9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. — Eisenbahnstation **Bedekovčina** (Bago-ranier-Bahn). Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst: Badearzt med. Dr. **J. Manojlović** und die **Badeverwaltung.**
 Adresse: Sutinsko, Post Ribovljan Kroatien. 333-10

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE
 Empfiehlt bestens **Joseph Matić.**

Zahnarzt
LUDWIG HEKSCH
 in **WIEN** erlaubt sich höflichst anzuzeigen, dass er vom 4. August l. J. an
 in **CILLI,**
Hotel „Erzherzog Johann“
 ordinieren wird.
 530

Die Zöglinge der Anstalt sind in jeder Beziehung bestens gehalten, die Lehrkräfte vorzügliche. Prospective versendet gratis und franco die Vorsteherin der Anstalt.

Emilie Haussenbüch's
concessionierte

Höhere Töchterchule
sowie 408/12

Privat-Volksschule
Cilli, Sparcassa-Gebäude.

Schulanfang am 15. September.

Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli



wird die Nachaichung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häcksel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defekte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen, sowie Ausprobierungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt. 201.

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: 2 Bergmänner). Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 30 kr. bei Joh. Warmuth, F. Bischlavl, Droguerie. 353-28

Photogr. Appar. aus H. Lechner's Fabrik. David's photogr. Salon- und Reise-Apparat, 3 verschiedene Grössen. Werner's photograph. Salon- und Reise-Apparat, 8 verschiedene Grössen. Lechner's Univ.-Camera in 3 Ausstattungen. Lechner's Reflex-Camera (Patent Zopf) in 2 Ausstattungen. Grösstes Lager von Apparaten, Utensilien und Chemikalien für Amateur-Photographen. Preisverzeichnis gratis und franco.

H. Lechner's Photogr. Manufactur (Wilh. Müller), (Kunstschlößerei.) Wien, Graben 31. (Constr. Werkstätte.) 597-6

„GERMANIA“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

In Oesterreich concessioniert am 28. September 1873.

Bureaux in Wien: Germaniahof, I. Lugeck No. 1 und Sonnenfelsgasse No. 1 in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Versicherungsbestand Ende Juni 1894: 176.683 Policen mit 578, Millionen Kronen Capital und K. 2.046.190 Jahresrente.

Neu geschloss. Capitalversich. im Jahre 1893 über: 47, Millionen Kronen, Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1893: 30, Millionen Kronen, Ausgezählte Capitalien, Renten etc. seit 1837: 159, Millionen Kronen, Vermögensbestand Ende 1893: 183 Millionen Kronen.

Die mit Gewinntheil Versicherten, welchen 34.437.591 K. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, beziehen den vollen Jahresüberschuss aus ihren eigenen Versicherungen und sind statutenmässig auch Theilhaber am Reingewinn aus den übrigen Geschäftszweigen. — Bezug der ersten Dividende bei Zahlung der 3. Jahresprämie, der zweiten Dividende bei Zahlung der 4. Jahresprämie u. s. f.

Die nach Plan B Versicherten erhielten bisher eine jährlich um je 3% der vollen Jahresprämie steigende Dividende — im Jahre 1893 bis zu 39% der vollen Jahresprämie, während denselben 1894 bis zu 42% und 1895 bis zu 45% der vollen Jahresprämie als Dividende zufließen.

Uebnahme der Kriegsgefahr und Mitversicherung der bedingungs-gemässen Befreiung von weiterer Prämienzahlung, sowie der Gewährung einer Rente im Falle der Invaldität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung. Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzthonorare. Unverfallbarkeit der Police nach Massgabe der Versicherungsbedingungen. Prospective und jede weitere Auskunft durch: **Fritz Busch in Cilli.**

Jacob Verhofschegg
Tischlermeister 1363-12
Cilli, Grazergasse 24

empfehl't sich zum Legen von Brettelböden, Flechten von Stroh- und Rohrseeseln, sowie allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

Michael Altziebler
Thonwaren-Erzeuger in Cilli
empfehl't sein Lager aller Sorten von **THONÖFEN** zu billigsten Preisen. Bedienung prompt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man sehe diesem anfangs ein Drittel später die Hälfte und darüber zu.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee

ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheits-schädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, dass er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee

ist auch „pur“ getrunken mit Milch, Zucker oder Honig sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffee-Liebhaber ist somit unentbehrlich der echte

Kathreiner.

Kathreiner's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee

wird als „Zusatz“ und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und beifolgend empfohlen.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutarmer, Magen- und Nervenleidende

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee.

ist als heimi-sches Product ein wertvoller Gesundheits- und Familien-Kaffe, der überall zu haben ist. — Ein Halb Liter 25 Kr.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee

wird wegen seiner Beliebigkeit viel sach nachgeahmt. Offen zugewogen Ware oder in auf Täuschung berechneten Packeten weiss man unbedingt zuurück.

Man verlange und nehme nur die weisen Originalpackete mit dem Namen

Kathreiner.



Johann Warmuth's

Herren- und Damen - Frisier-Salon

Cilli, Grazergasse 10 (vis-à-vis Hôtel Koscher.)

Empfiehlt sich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.
Grösstes Lager von Parfümerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.

2 goldene,
13 silberne
Medaillen.



9 Ehren- u. An-
erkennung-
Diplome.

Kwizda's

Korneuburger Viehnähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

1 Preis einer Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr. 171

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Haupt-Depot:
Franz Joh. Kwizda.
k. u. k. österr.-ungar.
u. königl. rumän. Hoflieferant.
Kreisapotheke
Korneuburg bei Wien.

Echt zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Adolf Fritsch

Optiker-Specialist in Graz, Sackstrasse Nr. 2

vis-à-vis dem Hotel „Erzherzog Johann“.

Von meinen reichhaltigen, nur soliden, preiswürdigen optischen Specialitäten empfehle neue u. bedeutend verbesserte Distanz-Doppelfeldstecher, Doppel- u. Zugfernrohre, Theater-Perspective von kleinster bis grösster Form, in unübertroffen guter Optik und Mechanik. Aneroid-Barometer, verlässlich geprüft, in Metall und nach neuesten Modellen in Holz geschnitzt, ärztliche Maximal-Körperthermometer, amtlich geprüft etc. etc.

Besondere Specialität: Erzeugung von Brillen, Zwickern

in exakt technischer Ausführung, bei gewissenhafter fachgemässer Beachtung von Stellung, Sitz und richtiger Gläserwahl, mit den seit Jahren bekannt feinsten optischen extraweissen Crystall-Gläsern, besonders genau nach jeder augenärztlichen Vorschrift. Reparaturen sehr präcise und sofort. Aufträge von Auswärts postwendend. 438-5

Man verlange stets ausdrücklich:

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art. **Vertreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.**

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders *J. Liebig* in blauer Schrift.

58-12

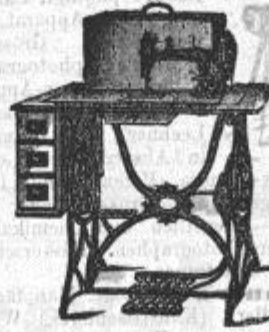
Sonnen- und Regenschirme

bester Qualität und grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt Grazergasse 17. **ALOIS HOBACHER** Grazergasse 17.

Reparaturen und überziehen von Schirmen schnell und billig. Lager von Specialitäten in

Sonnen- und Regenschirmen. Spitzen- und Badeschirme. Durchwegs eigene Erzeugung. 463/33

G. Schmid's Nachfolger, Cilli



empfeilt zu jeder Saison sein ganz neu und gut assortiertes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren,

sowie

Nähmaschinen

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat zu sehr billigen Preisen. 82-49

OPEL



Fahrräder

Vertreter:

Aug. Scheichenbauer
in Pettau.



Heinrich Reppitsch

Zengschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 22-28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen, auch Pumpen, Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

Othmar Jul. Krautforst, Graz

Liefert prompt und auf das billigste alles **Baumaterialie** und empfiehlt insbesondere: Portland- und Roman-Cemente, Steinzeugröhren für Aborte, Wasserleitungen etc. Kamin-Ansätze, Bremstättner und Wienerberger Dachfalzziegel, patentierte Cement-Falzziegel, Chamotte-Waaren, Klinker-, Thonmosaik-Marmormosaik (Oberflächer) und Cementplatten für Trottoire, Vorhaus-, Gang-, Hof- und Stallpflaster, gewalzte Traversen, gusseiserne Säulen, eichene Fussbodenbrettel, diverse Cementwaren, als Kanalrohre, Brunnen- und Pferdemscheln, Schweintröge, Grabkreuzsockeln etc. Comptoir, Material-Depot und Cementwaren-Fabrik: **V. Eggenbergergürtel Nr. 12**, neben den Tramway-Remisen. 602-10

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten. 35-26

Daniel Rafusch

Eisenhandlung en gros & en detail in Cilli

empfehle

Portland- und Roman-Cemente
(Täferer, Steinbrücker, Trifalser, Kuffsteiner)
Bauschienen (alte Bahnschienen), Traversen.
Stuccaturmatten, Baubeschläge,
Sparherdbestandtheile,
Vollständige Küchen-Einrichtungen,
Brunnenpumpen, Brunnenröhren, Brunnen-
Bestandtheile. Werkzeuge und Bedarfsartikel für
den Bahn- und Straßenbau.
Eisenbleche, Stab-, Paoneisen und Stahl aller Art.
Zinkbleche, Weißbleche, Verzinkte Eisenbleche.

440-40

Sonntag, den 15. Juli l. J., vorm. 10 Uhr
findet die
Grummetmadh-Licitation

612-2

im Stadtpark statt.

cilli, am 10. Juli 1894.

Für den Verschönerungs-Verein:
Weber, Oekonom.

Trinkt den Kaffee nur gemischt mit

Ölz-Kaffee



Warum? Weil er dem Kaffee ein köstliches Aroma
und eine schöne gelbliche Farbe gibt. Weil er aus besten,
reinen Rohstoffen sorgfältig erzeugt ist. Weil er sehr er-
giebig ist. Weil er den Kaffee für Gesunde und Kranke
zu einem angenehmen, kräftigen Genussmittel macht.

Beim Kauf sehe man auf den Namen **Ölz** und die
obenstehende **Schutzmarke**.
Zu haben in allen besseren Spezerei- und Consumgeschäften.

188-25

Ausweis

über die in der Stadt Cilli im Monate Juni vorgenommenen
und der Beschau unterzogenen **Schlachtungen**.

Die Qualität der Ochsen richtet sich nach dem Nährzustande und bezeichnet I. den
Maß, II. einen sehr guten, III. einen mäßig guten und IV. einen schlechten Nähr-
zustand.

Namen der Fleischhauer	Stiere	Ochsen	Qualität der Ochsen				Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schafe und Kämmer	Älde	Schweine
			I.	II.	III.	IV.						
Johann Grenka	—	16	1	12	3	—	—	—	6	—	—	—
Anton Teuschnagg	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—
Martin Karlonschek	2	1	—	—	1	—	19	—	8	—	2	4
Ludwig Koffar	—	3	—	3	—	—	2	3	10	—	—	3
Josef Hebeuschek	1	56	2	36	18	—	3	—	36	—	—	—
Franz Sella	—	—	—	—	—	—	6	5	7	1	—	2
Anton Seutschnik	—	2	—	2	—	—	3	4	1	—	—	—
Anton Simonischek	—	9	—	4	5	—	—	—	17	—	—	—
Georg Strauß	—	17	1	9	7	—	2	2	36	—	—	—
Franz Vollgruber	—	12	1	8	3	—	2	1	10	2	2	4
Gastwirte	—	—	—	—	—	—	—	—	80	—	—	11
Summe . .	3	116	5	74	37	—	41	19	211	3	4	24
Ausweis vom Mai	6	113	16	56	39	2	28	23	166	2	25	42

Cilli, am 9. Juli 1894.

618



G. Neidlinger

Hoflieferant

beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und
Verbesserungen in
Singer's

Original-Nähmaschinen

hinzuweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und
3 Nähmaschine ist in der Construction ein
Muster der Einfachheit und wegen der leich-
ten Handhabung, sowie ausserordentlichen
Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine
für den Familiengebrauch und Damenschnei-
derei. — Improved Singer-(Ringschiffchen-
Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-
Maschinen für alle Gewerbe und Fabrica-
tionszweige, in denen Nähmaschinen zur Ver-
wendung kommen.

Einzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, I. Sporgasse 16. 7-24

MACK'S



Doppel- Stärke

Nur echt mit nebliger
Schutz-Marke.

Die einfachste und schnellste Art, **Kragen,
Manschetten** etc. mit wenig Mühe
so schön wie neu
zu stärken, ist allein diejenige mit
Mack's Doppel-Stärke.
Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung.
Überall vorräthig zu 20 Kr. per Paket von 1/4 Kilo.
Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

Zu haben in allen

Specerei-
und

Colonialwaren-Geschäften.

466-8

Vertreter

für den en gros-Verkauf

Anton Stadler, Graz.

Bahnarzt A. Paichel

ordinirt jetzt in Cilli **Hotel Ochsen** (Wregg) 1. Stock, Thür
Nr. 26, bis Ende Juli, täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nach-
mittags. 52 1

Eine Frau,

in allen Näharbeiten, sowie auch im
Verfertigen von Kinderkleidern gut
bewandert, empfiehlt sich den Damen
ins Haus. — Adresse erliegt in der
Verwaltung des Blattes. 614

Ein Commis,

beider Landessprachen mächtig, Gemischt-
warenhändler, tüchtig, Manufacturist, wird
acceptirt bei **F. Matheis, Rann a. d. Save**

Als Buchhalter, Cassier,

Correspondent, Ver-
walter, Rechnungsführer, erster Maga-
zineur, Oberaufseher, Werksleiter, sucht
ein vielseitig gediegen gebildeter Mann
mit Ia. Anempfehlungen, Posten. — Gen.
Anträge sub „Tüchtig“ an Exp. L. v.
Schönhofer, Graz, Sporgasse 5. 610-3

Panzer-Rouleaux mit Hochverschluss.

Das **Neueste** in diesem Artikel sind
die k. k. priv. **verzinkten Rollbalken**
grösster Widerstand gegen Witterungs-
einfluss und Ausdünstung. Verrostung
gänzlich ausgeschlossen.

JOH. ANDERLE in WIEN.

Alleiniger Vertreter für Steiermark:

Anton Irschick
Graz, Lagergasse 9.

Med. Dr. 532-3

Johann Vučinič

ordiniert Ringstrasse 11. Hochparterre.

Heinrich Scheuermann

Bau- und Galanterie-Spenglerei
Cilli, Herrngasse Nr. 3
offeriert

EISSCHRÄNKE

von 20 bis 35 fl. 186-10

Geschäfts-Uebernahme!

Ich beehre mich den P. T. Bewoh-
nern von Cilli und Umgebung bekannt
zu machen, dass ich mit heutigem Tage
das Gasthaus

zum „Flösser“

eröffne.
Im Ausschanke befinden sich gute
Weine und vorzügliches Götzer-Bier.

Ich werde stets bestrebt sein, die
P. T. Gäste in jeder Richtung zufrieden
zu stellen, da ich auch für schmackhafte
Küche sorgen werde. Ich bitte um zahl-
reichen Besuch. Hochachtend

620-2 **Johann Bratschitsch.**

CILLI

Buch-Handlung.

Größtes Lager von Werken aus allen Wissenschaften. Prompte Expedition aller belletristischen u. Mode-Journale des In- u. Auslandes. Reise-Lectüre.

FRITZ RASCH

Papier-Handlung.

Bestsortiertes Lager aller Bedarfs-Artikel für Comptoir, Kanzlei Haus und Schule.
448/66

Kunst-Handlung.

Grosse Auswahl von Bildern etc. Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung. Souvenirs, Landkarten, Pläne.

CILLI

Musikalien-Handlung.

Gewähltes Lager v. Musikalien für alle Instrumente. — Nichtvorräthiges wird umgehend besorgt. Editionen Breitkopf & Härtel, Peters, Schubert etc.

Hôtel „goldener Löwe“, Sonntag den 15. Juli 1894

CONCERTder städtischen Musikvereinskappe unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Diesl.**

Das Concert findet bei jeder Witterung statt.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 20 kr.

Um geneigten zahlreichen Besuch bitten

hochachtend

Zotter & Stöger Müller.

627

Restauration „Waldhaus“.

Heute Samstag, abends 7 Uhr, Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr

Grosses Concert

der

ungarischen Zigeuner Capelle **TORMA TONI.**

Eintritt frei.

Montag, den 16. Juli d. J.

Elite-Familien-Abend

par excellence.

Nur einmaliges Gastspiel vom weltberühmten Künstler-Terzett

SANDTNER,besonders zu bemerken das Wunderkind im Etablissement Ronacher, **BERTHA SANDTNER.**

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 40 kr.,

Familienkarten (3 Personen) 1 fl.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtend

Josef Kubu.

628

Hochfeines Patent-Wagenfett

in jeder der üblichen Gattungen.

Vorzügliches **Schmiede-, Brauer- u. Schusterpech,** sämtliche Schmiermittel für Bergwerke, Maschinen und Mühlen, Alle Sorten bester Harzöle, licht und dunkel.**Raupen-Leim**sowie sämtliche Fett- und Harz-Producte für Lederhändler, Baumeister Bürstenbinder etc. empfiehlt die **I. steierm. Harzdestillation- u. Wagenfett-Fabrik** in Puntigam **Graz,** Kanzlei: Allgemeiner Grazer Selbsthilfs-Verein, Bürgergasse 3, Graz.
Preisblätter gratis und franco. 551**Gefunden**

621-2

wurde am Montag den 9. d. Mts. eine Briefftasche mit einem grösseren Geldbetrage. Näheres bei d. Verwaltung d. Blatt.

40 Mtrz. alter Hafersind bei **Johann Wesenschegg** in **Gonobitz** zu verkaufen. 622

Theodor Gunkel's

Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer

Unter-Steiermark.

Südbahnstation **Markt Tüffer,** Tag- und Nacht-Eilzüge. Heisse Thermen, 38³/₄° Celsius, seit Römerzeiten bekannt zur Heilung von Gelenks-Rheumatismen, Gicht, Frauenleiden, schwere Reconvalescenz etc. Auch für die berühmten kalten, wirksamen Sannbäder ist ein eigenes Bad erbaut. Waldreiche Gegend, schattiger Park, elektrische Beleuchtung. Mässige Preise, auch ganze Pension, im Mai fl. 2—3 per Tag und Person inclusive Zimmer.Stets steigender Versandt von Thermalwasser. Badearzt: **Dr. M. Ritter von Schön-Perlashof.**Druck und Verlag der Firma **Johann Rakusch** in Cilli.Herausgeber u. verantwortlicher Redacteur **Josef Zörkler.****Junges**

intelligentes Mädchen

sucht Stelle als Cassiererin oder Verkäuferin. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes.

624.—

Vermietungen:**Giselastr. Nr. 13**

ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche sammt Zugehör vom 1. September zu vergeben. 664—2

Ein Gewölbe

vom 1. September d. J. zu vermieten. — Wo? sagt die Verwaltung dieses Blattes.

629—3

Eine Wohnungim ersten Stock, mit 4 Zimmern, ist am 1. September zu beziehen bei **Smeikal,** Grabengasse Nr. 4. 595—3**Zimmer** (möbliert) wird für zwei Herren gesucht; event. mit Pension. — Gefällige Zuschriften an „M. K.“ poste restante Cilli.**Schöne elegante Wohnung,**bestehend aus 4 Zimmern, grossem Vorzimmer sammt Zugehör ist ab 1. September d. J. zu vermieten. Anfragen beim Eigentümer **Josef Weber.** 625—a**Wohnung**zu mieten gesucht, bestehend aus 5—6 Zimmern, Küche etc., Stallung für zwei Pferde und Wagenremise, womöglich mit Garten. Anträge a. d. Buchhandlung **Joh. Rakusch.** 619—2**Wohnung,**bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Zugehör ist sogleich sammt Gartenbenützung zu vermieten. Gutes Quellwasser im Hause. **Rann Nr. 20.** 556